

Weiterentwicklung der Pharma- und Medizintechnikstrategie und Fortsetzung des Pharma- und Medizintechnikdialogs

Der Koalitionsvertrag für die 21. Legislaturperiode sieht vor, die industrielle Gesundheitswirtschaft, insbesondere die pharmazeutische Industrie und Medizintechnik, als Leitwirtschaft zu stärken. Die Pharma- und die Medizintechnikindustrie ist eine Schlüsselindustrie, die sich mit erheblichen geopolitischen Herausforderungen konfrontiert sieht. Sie ist für Wertschöpfung und Innovation von sehr hoher Bedeutung und elementar für Versorgungssicherheit und mehr Resilienz im Gesundheitswesen. Die Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Produktion von Arzneimitteln, Wirkstoffen, Medizinprodukten und die Medizintechnikbranche sollen weiter verbessert werden. Hierzu soll die Pharmastrategie zur Pharma- und Medizintechnikstrategie weiterentwickelt und der Pharma- und Medizintechnikdialog fortgesetzt werden. Dabei gilt es, bestehende Stärken zu erhalten und gleichzeitig gemeinsam mit allen Beteiligten konkrete Ansätze zur Optimierung der Arzneimittelversorgung und der Standortbedingungen zu identifizieren.

Im Hinblick auf die Versorgung mit innovativen Arzneimitteln vereint Deutschland zugunsten der Patientinnen und Patienten eine hohe Rate an Verfügbarkeit mit einer schnellen Markteinführung nach Erteilung der Zulassung. In Deutschland sind 90 % der im Zeitraum 2020 bis 2023 zentral zugelassenen neuen Arzneimittel verfügbar – das ist der Spitzenwert in Europa und liegt deutlich über dem EU-Durchschnitt von 46 %. Gleichzeitig beträgt die durchschnittliche Wartezeit von der Zulassung bis zur tatsächlichen Verfügbarkeit eines neuen Medikaments in Deutschland nur 128 Tage, deutlich unter dem EU-Durchschnitt von 531 Tagen und der Spitzenwert in Europa.¹

Ziel und Zweck von Pharma- und Medizintechnikstrategie und Pharma- und Medizintechnikdialog

Pharma- und Medizintechnikstrategie und Pharma- und Medizintechnikdialog werden miteinander verbunden. Ersteres wird als Gesamtprozess zur Stärkung der industriellen Gesundheitswirtschaft vom BKAmt unter Einbindung der betroffenen Ressorts BMG, BMWE, BMF und BMFTR initiiert und in der Umsetzung vorangetrieben.

Die Pharma- und Medizintechnikstrategie wird durch einen ressortübergreifend ausgestalteten Pharma- und Medizintechnikdialog unter der Federführung des BMG vorbereitet. Externer Input von Stakeholdern ist ausdrücklich erwünscht.

In einer weiterentwickelten Pharma- und Medizintechnikstrategie sollen Maßnahmen gebündelt werden, mit denen die Rahmenbedingungen für die pharmazeutische Industrie und die Hersteller von Medizintechnik und Medizinprodukten in Deutschland weiter verbessert werden können. Dabei sollen neben den Rahmenbedingungen für die forschende und innovative Pharmaindustrie auch diejenigen der Generika- und Medizintechnik und Medizinproduktebranche in den Blick genommen werden.

Der Pharma- und Medizintechnikdialog dient dem strukturierten Austausch zwischen relevanten Akteuren aus Industrie, Verbänden, Wissenschaft, Selbstverwaltung und Patientenvertretern. Ziel ist es, aktuelle Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen in der

¹ Quelle: EFPIA Patients W.A.I.T. Indicator 2024

Versorgung, Forschung und Industrie zu identifizieren und gemeinsam tragfähige Lösungen zu erarbeiten.

Der Gesamtprozess soll dazu beitragen:

- die Versorgung mit und die nachhaltige Finanzierung von sowohl innovativen als auch patentfreien (generischen) Arzneimitteln zu sichern,
- die Wettbewerbsfähigkeit des Pharma- und Medizintechnikstandorts Deutschland zu stärken und dabei unter anderem die Digitalisierung und Anwendung Künstlicher Intelligenz in der Pharma- und der Medizintechnikindustrie voran zu bringen,
- den Abbau regulatorischer und bürokratischer Hürden,
- einen weiteren Anstieg der Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung und damit der Lohnnebenkosten abzufedern,
- nachhaltige Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung zu schaffen, und gesellschaftliche, ethische sowie wirtschaftliche Interessen in Einklang zu bringen.

Start des ressortübergreifenden Pharma- und Medizintechnikdialogs

Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung am 12. November 2025 im Bundeskanzleramt beginnt der Pharma- und Medizintechnikdialog. In sechs verschiedenen Arbeitsgruppen werden auf Fachebene mit Vertretern und Vertreterinnen der relevanten Stakeholder konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet. Diese dienen als Grundlage für die Entwicklung der Pharma- und Medizintechnikstrategie, die in der zweiten Jahreshälfte 2026 finalisiert werden soll.

Ziele:

- Gemeinsame Analyse der Ist-Situation (Rahmenbedingungen, Marktanalyse)
- Identifikation von Handlungsbedarf und konkreten Handlungsempfehlungen
- Festlegung von klaren Zuständigkeiten für die Umsetzung

Arbeitsgruppen:

- AG 1: Versorgung mit patentfreien Arzneimitteln; übergreifende Standortfragen, Finanzierung, Versorgungssicherheit und Lieferketten
- AG 2: Digitalisierung, Forschung mit Gesundheitsdaten, klinische Forschung, KI
- AG 3: Nutzenbewertung und EU-HTA
- AG 4: Preisbildung und Erstattung neuer Arzneimittel
- AG 5: Biotechnologie und klinische Prüfung
- AG 6: Medizintechnik und Medizinprodukte